

Erfahrungsbericht Erasmus WS 2025/26 – Utrecht

Austauschjahr: Wintersemester 2025/26 Studiengang: Geowissenschaften –
Umweltwissenschaften (Bachelor), Universität Tübingen Gastuniversität: Universität Utrecht,
Faculty of Geosciences Stadt/Land: Utrecht, Niederlande



Botanischer Garten (eigene Aufnahme)



Dom in Utrecht (eigene Aufnahme)



Kubistische Häuser in Rotterdam (eigene Aufnahme)

Ich habe mich für die Niederlande entschieden, weil mich vor allem die Kursauswahl an der Universität Utrecht angesprochen hat. Besonders im Bereich Nachhaltigkeit und Klimathemen gab es viele spannende Angebote. Außerdem war es mir wichtig, ein Land zu wählen, das gut mit nachhaltigen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Dass Utrecht einen sehr hohen Anteil internationaler Studierender hat und fast überall Englisch gesprochen wird, war ein weiterer großer Pluspunkt, da ich kein Niederländisch spreche.

Vor der Bewerbung habe ich mit meinem Studienkoordinator gesprochen und meine Unterlagen eingereicht. Einen zusätzlichen Sprachkurs musste ich nicht absolvieren, da ich bereits ein hohes Englischniveau hatte, das entsprechend bestätigt wurde. Dass Freund*innen mir von der Offenheit des Landes und der schönen Umgebung erzählt hatten, hat meine Entscheidung zusätzlich bestärkt. Ich wollte einmal in die Niederlande und das Erasmussemester war die perfekte Gelegenheit.

Für den Umzug in die Niederlande bin ich per Carsharing angereist, da meine Familie dort ohnehin eine Woche Urlaub gemacht hat. Das war praktisch, um mein Gepäck und mein Fahrrad mitzunehmen. Während des Semesters bin ich über Weihnachten nach Hause gefahren und habe dafür den Flixbus genutzt. Das ist nicht besonders komfortabel und dauert natürlich länger als ein Flug oder die Bahn, aber deutlich günstiger. Da ich das Erasmus Green Top Up beantragt hatte, war es mir wichtig, auch entsprechend umweltbewusst zu reisen.

Ich kann nur empfehlen, sich frühzeitig um die Anreise zu kümmern und das Gepäck vorher einmal probeweise zu packen, vor allem wenn man mit Bus oder Bahn reist und nur begrenzt Platz hat. Ein weiterer Vorteil der Niederlande ist die Nähe zu Deutschland. Freund*innen konnten mich problemlos besuchen, ohne durch ganz Europa reisen zu müssen.

Die Wohnungssuche in Utrecht war eigentlich der stressigste Teil des gesamten Semesters. Der Wohnungsmarkt in den Niederlanden ist schwierig, vor allem bezahlbarer Wohnraum ist knapp. Die Universität Utrecht bietet über SSH Studentenwohnungen an, viele davon direkt auf dem Campus. Diese sind besonders für Studierende der Naturwissenschaften praktisch. Die Plätze sind allerdings sehr begehrt. Wer sich dafür bewirbt, sollte unbedingt rechtzeitig einen Account erstellen und zum richtigen Zeitpunkt online sein. Ich würde außerdem empfehlen, nicht das perfekte Zimmer auszuwählen, diese sind am schnellsten weg. Ich habe leider keinen Platz in einer Studentenwohnung bekommen und musste privat suchen. Die Universität stellt hilfreiche Links zur Verfügung, allerdings sind viele Plattformen

kostenpflichtig. Für mich hat sich ein einmonatiges Abo bei Kamernet am meisten gelohnt aber auch in der Umgebung Utrecht sind die Mieten hoch.

Ich habe 650 € pro Monat für eine kleine Wohnung mit Stockbett, geteiltem Bad und einer kleinen Küchenzeile gezahlt. Ohne Erasmusförderung und mein Ersparnis hätte ich mir das nicht leisten können. Die Niederlande sind insgesamt teurer als Deutschland, das sollte man realistisch einplanen.

Ein sehr wichtiger Hinweis: Achtet unbedingt darauf, dass ihr euch offiziell registrieren könnt. Manche bieten ihre Wohnung zur Untermiete an, aber wenn man sich nicht registrieren kann gibt das Probleme, vorallem wenn man während dem Studium arbeiten muss. Ich habe das leider nicht gemacht und wurde fast aus der Wohnung geworfen, was nur verhindert werden konnte da ich eine gute Vermieterin hatte. Der Mieter hatte die Wohnung illegal und ohne das Wissen der Vermieterin an mich vermietet hat.

Meine Wohnung lag etwa 40 Minuten vom Campus entfernt. Das klingt zunächst weit, aber in Utrecht ist das mit dem Fahrrad gut machbar, vor allem mit einem guten Podcast oder Musik.

Ein Fahrrad ist in Utrecht kein Luxus, sondern essenziell. Ich hatte das Glück, dass meine Eltern mir meins mitgebracht haben. Alternativ kann man gebrauchte Räder kaufen oder, was ich empfehlen würde, ein monatliches Abo bei Swapfiets abschließen, bei den Reparaturen inklusive sind.

In der Innenstadt gibt es zahlreiche Fahrradgaragen, was sehr praktisch ist, da Fahrräder häufig gestohlen werden und man nicht überall parken darf. Wer ein eigenes Fahrrad kauft, sollte unbedingt in ein gutes Schloss investieren.

Ein Auto braucht man in Utrecht definitiv nicht, in der Innenstadt ist man mit dem Fahrrad schneller, und da es kaum Steigungen gibt, fährt es sich sehr angenehm.

Ich habe im Bachelor an der Faculty of Geosciences studiert und die Kurse Sustainability Challenges, Global Climate Change sowie Climate and Society belegt. Alle drei waren inhaltlich interessant und gut organisiert. Im Vergleich zu Tübingen waren sie jedoch weniger stark naturwissenschaftlich ausgerichtet und insgesamt etwas sozialwissenschaftlicher, als ich es aus den Umweltwissenschaften kenne.

Das Niveau war gut machbar, auch wenn man selbstverständlich lernen musste. Es gab eine Mischung aus Vorlesungen, Tutorien, Gruppenarbeiten und schriftlichen Arbeiten wie Essays. Der Studiengang Sustainable Development wird aktuell teilweise umstrukturiert, weshalb manche Abläufe etwas chaotisch wirkten. Die Lehrenden waren jedoch per Mail erreichbar und hilfsbereit.

Der gesamte Unterricht fand auf Englisch statt. Das Sprachniveau war hoch, und die Kommunikation innerhalb der Universität funktionierte problemlos. Einen Sprachkurs habe ich nicht belegt, es sind aber Angebote vorhanden. Die Gebäude sind anfangs etwas unübersichtlich beschildert, aber man findet sich schnell zurecht. Die Ausstattung der Räume war gut, und es gibt viele Bibliotheken und Lernorte in der Stadt.

Ich empfehle sehr, an der Einführungswoche teilzunehmen und aktiv mitzumachen. Auch wenn es anstrengend sein kann, so viele neue Menschen kennenzulernen, habe ich dort die meisten meiner Freundschaften geschlossen. Zusätzlich gibt es Einführungstage der Fachschaft sowie einen „Associations Market“, bei dem sich zahlreiche studentische Initiativen vorstellen. Besonders empfehlen kann ich das Green Office, das viele günstige oder kostenlose Veranstaltungen rund um Nachhaltigkeit organisiert.

Die Universität hat viel Erfahrung mit internationalen Studierenden, und ich habe mich organisatorisch gut betreut gefühlt. Es gibt ein eigenes Büro für internationale und Austauschstudierende, das bei Fragen unterstützt. Die Wohnungssuche musste ich allerdings eigenständig bewältigen, zwar verständlich aber herausfordernd.

Utrecht ist eine lebendige, aber überschaubare Stadt. Man findet sich schnell zurecht und hat gleichzeitig viele Möglichkeiten eine schöne Zeit zu haben. Besonders schön sind die Grachten, an denen man im Sommer einfach sitzen oder etwas trinken kann. Die Parks sind belebt und grün, und auf den Kanälen sieht man viele Tiere.

Ein Highlight für mich war das Schmetterlingshaus im Botanischen Garten auf dem Campus – als Studierende der Universität hat man dort freien Eintritt. Es ist ein schöner Ort für eine Mittagspause und um etwas zu lernen.

Generell empfehle ich, Essen vorzubereiten oder in der Innenstadt einzukaufen, da es auf dem Campus nur einen kleinen und recht teuren Laden gibt. Die App Too Good To Go kann helfen, Lebensmittel günstiger zu bekommen.

Ich war Mitglied im Unisportzentrum Olympos auf dem Campus. Es ist vergleichsweise günstig, zu Stoßzeiten allerdings voll. Neben dem Fitnessstudio gibt es viele Sportkurse. Um mir das Semester finanzieren zu können, habe ich als Fundraiser für Ärzte ohne Grenzen gearbeitet. Das war zeitlich gut mit dem Studium vereinbar und eine weitere Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen aber auch psychisch fordernd.

Für Ausflüge bieten sich Amsterdam oder Rotterdam an – beide Städte sind gut mit dem Zug erreichbar. Museen gibt es viele, und auch Utrecht selbst hat mit dem Dom, der Domkirche und kleineren Museen kulturell einiges zu bieten.

Kauft Stroopwafeln auf dem Markt in Utrecht, dort kosten sie 2,50 € und sind noch warm. In

Amsterdam zahlt man schnell das Dreifache.

Ganz wichtig: Das Wetter sollte man nicht unterschätzen: Es regnet häufig. Eine gute Regenjacke, mehrere Kleidungsschichten, Handschuhe fürs Fahrradfahren und idealerweise eine Regenhose sind sehr empfehlenswert.

Eine Unterkunft sollte unbedingt vor der Anreise organisiert sein. Ich würde dringend davon abraten, ohne feste Wohnmöglichkeit nach Utrecht zu gehen

Ich kann Utrecht als Austauschort sehr empfehlen – sowohl wegen der Universität als auch wegen der Stadt selbst. Die Fahrradwege, die internationale Atmosphäre und die Nähe zu Deutschland machen das Semester besonders angenehm.

Ich habe mich schnell wohlfühlt und bin sowohl fachlich als auch persönlich gewachsen. Meine Selbstständigkeit hat sich deutlich entwickelt, mein englischer Wortschatz hat sich verbessert, und ich habe viele internationale Kontakte geknüpft, die ich aber jetzt schon sehr vermisse.

Ein Erasmussemester vergeht schneller, als man denkt.